

Über einige Ergebnisse der Untersuchung "Zur Wirkung ausgewählter Filme über Ernst Thälmann auf die Bewußtseinsentwicklung von Kindern und Jugendlichen": Filme "Aus meiner Kindheit" und "Teddy"

Wiedemann, Dieter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wiedemann, D. (1975). *Über einige Ergebnisse der Untersuchung "Zur Wirkung ausgewählter Filme über Ernst Thälmann auf die Bewußtseinsentwicklung von Kindern und Jugendlichen": Filme "Aus meiner Kindheit" und "Teddy"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZfJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-372598>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

SCHNELLINFORMATION

Über einige Ergebnisse der Untersuchung:

"Zur Wirkung ausgewählter Filme über
Ernst Thälmann auf die Bewusstseinsentwicklung
von Kindern und Jugendlichen "

(Filme "Aus meiner Kindheit" und "Teddy")

Forschungsleiter:	Dieter Wiedemann
Methodik:	Wolfgang Dobschütz
Organisation:	Ursula Liebe, Dieter Wiedemann, Eothen Schumann (ISF)
Datenverarbeitung:	Dr. Rolf Ludwig (ISF)
Gesamtverantwortung:	Prof. Dr. habil. Walter Friedrich
Bericht:	Dieter Wiedemann

1. Anliegen der Untersuchung, Darstellung der
Untersuchungsmethodik

Publizistische und künstlerische Filme können gegenwärtig als die wichtigsten über Massenmedien vermittelten Formen für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen angesehen werden. Über die unterschiedliche Funktion und Wirkung von publizistischen und künstlerischen Filmbiträgen zu e i n e m Thema sind auf der Basis bisheriger Untersuchungen allerdings keine gesicherten Aussagen möglich.

Eine solche Vergleichsuntersuchung bot sich bei den Filmen "Aus meiner Kindheit" und "Teddy" an, basieren sie doch beide auf den Aufzeichnungen Ernst Thälmanns über seine Kindheit (veröffentlicht in: Beiträge zur Geschichte der Deutschen Arbeiterbewegung, Heft 1/1975).

Mit den Beschlüssen des Politbüros des ZK der SED

"Für ein hohes Niveau der sozialistischen Erziehung in der Pionierorganisation "Ernst Thälmann" (RD vom 24.8.1975)

und den Beschlüssen der 10. Zentralratstagung der FDJ:

"Im Geiste Ernst Thälmanns - alle Kraft für die Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes"

wurden von der SED und der FDJ im Zeitraum nach dem VIII. Parteitag bedeutsame Orientierungen für das Handeln der Kinder und Jugendlichen im Sinne Ernst Thälmanns gegeben.

In der vorliegenden Untersuchung sollte überprüft werden, inwieweit das vorhandene "Bild" von Ernst Thälmann (untersucht mit Hilfe eines von uns entwickelten "Thälmann-Bild-Tests", im folgenden TBT I bezeichnet) bei Schülern der 6. bis 9. Klasse durch die genannten Filme verändert werden kann. Dazu wurden zwei weitere Fragebogen entwickelt, die sich speziell mit der Rezeption des Spielfilms (Thälmann-Film-Untersuchung, abgekürzt: TFO) bzw. mit der des Dokumentarfilms (Thälmann-Dokumentarfilm-Untersuchung, abgekürzt: TDU) beschäftigten. Ein Teil der Fragen in beiden Fragebogen war identisch. Etwa vier Wochen nach dem Sehen der beiden Filme wurden noch einmal alle Schüler mit dem TBT-Bogen befragt.

Insgesamt wurden 1360 Schüler aus Leipzig und Potsdam befragt,

und zwar 575 männliche und 685 weibliche Schüler. Nach den Klassenstufen ergibt sich folgendes Bild:

6. Klasse :	364
7. Klasse :	289
8. Klasse :	346
9. Klasse :	361

Davon sahen 316 Schüler den Spielfilm und 305 Schüler den Dokumentarfilm in von uns organisierten Vorführungen. (1)

2. Darstellung der wichtigsten Ergebnisse

Die folgende Darstellung bezieht^{sich} auf die wichtigsten Ergebnisse der IBT I - Untersuchung sowie der beiden Filmuntersuchungen. Die Ergebnisse der Wiederholungsuntersuchung (TIT) konnten noch nicht berücksichtigt werden. Diese werden im Forschungsbericht ausführlich dargestellt werden.

2.1. Einige Ergebnisse zur Bewertung der beiden Filme

Der Mehrheit der befragten Schüler haben **b e i d e** Filme gut gefallen, der Spielfilm wird allerdings besser bewertet:

Tab. I: Wie hat Dir der Film gefallen?

	IFU	TDU
sehr gut	28	14
gut	58	51
weniger gut	13	29
nicht	1	6 (Angaben in %)

Den Schülern der 6. Klasse hat der Spielfilm weit besser gefallen als den Schülern der 9. Klasse. Der Dokumentarfilm wurde in allen Klassen relativ gleich gut bewertet.

64 % der Spielfilm- und 46 % der Dokumentarfilmbesucher wollten ihren Freunden einen Besuch des Films anraten. Selbst noch einmal ansehen möchten sich 48 % den Spielfilm und 44 % den Dokumentarfilm. Beim Spielfilm lassen sich wieder starke altersbedingte Unterschiede nachweisen:

von den Schülern der 6. Klasse möchten sich 84 % den Film noch einmal ansehen, von den Schülern der 9. Klassen sind es noch 25 %.

Als ein wichtiger Grund für diese unterschiedliche Bewertung des Spielfilms können die vorhandenen Einstellungen zu Ernst Thälmann gesehen werden. Während z.B. von den Schülern der 6. Klassen im IBT I 69 % angaben, daß Ernst Thälmann ihr Vorbild sei, waren es von den Schülern der 9. Klassen nur noch 24 %. Die Schüler der 6. Klassen gaben aber auch stärkere Interessen an ausgewählten Bereichen aus Ernst Thälmanns Leben an. An der Kindheit und Jugend Ernst Thälmanns waren beispielsweise 58 % der Schüler der 6. und 35 % der Schüler der 9. Klassen sehr stark interessiert (IBT I).

Das differenzierte "Ankommen" des Spielfilms drückt sich auch im Gefallensgrad ausgewählter Szenen aus. In der folgenden Tabelle ist die Bewertung der ausgewählten Szenen insgesamt angegeben.

TABELLE II: Gefallensgrad ausgewählter Szenen des Spielfilms

	sehr gut	gut	weniger gut	nicht gefallen
das Lied der jungen Hafenarbeiter am Schluß des Filmes	62	26	10	2
Ernst besucht zum ersten Mal eine Jugendversammlung	48	38	11	3
Ernst und Karlchen sind im Theater	38	43	17	3
Ernst handelt mit dem Vater seinen Wochenlohn aus	30	50	17	3
Das Pferd geht auf dem Gemüsemarkt durch	35	37	23	5
der Kaiser besucht Hamburg	25	46	24	4
Ernst und Karlchen sind auf dem Rummel	19	51	24	6
Ernst geht mit Freunden am Wochenende Bier trinken	25	44	27	5
Ernst im Odachlosenasyll	23	39	31	7
Ernst auf einer Theaterprobe	18	41	32	9

Den jüngeren Schülern haben die folgenden Szenen besser gefallen als den älteren Schülern:

- Ernst und Karlchen sind im Theater
- Ernst auf der Theaterprobe
- Ernst und Karlchen sind auf dem Rummel

Den älteren Schülern haben die Szenen:

- der Kaiserbesuch in Hamburg
- Ernst geht mit Freunden Bier trinken
- Ernst im Abdachlosenasyll

besser gefallen. Geschlechtsspezifische Unterschiede sind nur geringfügig nachweisbar.

Die Musik des Spielfilms hat 82 % und die des Dokumentarfilms 62 % der befragten Schüler gut gefallen. Daß im Spielfilm häufig Beatmusik verwendet wurde, wurde von vielen Schülern kritisch bewertet:

44 % stimmten vollkommen der Auffassung zu, daß Beatmusik nicht in einem Film paßt, der um 1900 spielt, daß Beatmusik in unsere Zeit gehört. 37 % sind vollkommen der Meinung, daß man lieber Thälmanns Lieblingsmusik hätte verwenden sollen.

23 % sind der Meinung, daß durch die Beatmusik vom Film abgelenkt wird. Nur 17 % sind vollkommen der folgenden Meinung:

"da der Film heute gedreht wurde, kann man Beatmusik verwenden".

Für den Dokumentarfilm hätten sich 44 % eine andere Musik gewünscht:

15 % Beatmusik, 22 % Singeklublieder und 7 % Schlager.

2.2. Einige Ergebnisse zum Informationsgehalt der untersuchten Filme

Es wurde in beiden Fragebogen (TFU und TDU) gefragt, in welchen der angeführten Bereiche, die Schüler durch den Film etwas Neues erfahren haben? Da sowohl der Spielfilm als auch der Dokumentarfilm in etwa die gleichen Informationen über die Kindheit und Jugend Ernst Thälmanns vermitteln (allerdings in unterschiedlicher Art und Weise), bot sich dieser Vergleich an. Bei der Interpretation dieser Ergebnisse müssen allerdings die erhaltenen Angaben über das vor dem Filmbezoek vorhandene Wissen der Schüler berücksichtigt werden. Immerhin 40 % aller befragten Schüler haben zumindest einige Beiträge einer "Trommel"-Serie über das Leben Ernst Thälmanns gelesen, 25 % hatten bereits entsprechende Beiträge in der "FRÖSI" gelesen und ca. 35 % kannten bereits die beiden Spielfilme "Ernst Thälmann - Sohn seiner Klasse" und "Ernst Thälmann - Führer seiner Klasse". Die Mehrheit der befragten Schüler

konnte auch die gestellten Wissensfragen zur Person Ernst Thälmanns richtig beantworten (vergl. hierzu den Forschungsbericht der Gesamtuntersuchung). Außerdem konnten beide Filme auf relativ starke Interessen an den behandelten Bereichen, wie aus den folgenden Tabellen ersichtlich ist, anknüpfen.

TABELLE III: Interessenstärke an aus-gewählten Bereichen aus dem Leben Ernst Thälmanns (n: 1360/IBF I)

	sehr int.	interes- siert	weniger interes.	nicht interes.
der Kampf Ernst Thälmanns für die Rechte der Arbeiter	61	30	8	1
die Kindheit und Jugend Ernst Thälmanns	44	41	13	2
die Zeit, in der Ernst Thälmann gelebt hat	46	38	14	5
die politischen Ansichten u. Meinungen Ernst Thälmanns	32	44	20	3
die Familie Ernst Thälmanns	27	41	26	6
die Hobbys und Interessen Ernst Thälmanns	17	39	36	7

Es wurde auch noch in der Voruntersuchung nach den bevorzugten Informationsquellen gefragt: für alle Bereiche - mit Ausnahme der politischen Ansichten und Meinungen - wurde von den Schülern der Spielfilm als bevorzugte Informationsquelle angegeben! An zweiter Stelle wurden Bücher und Zeitschriften (bei den politischen Ansichten an erster Stelle) und an dritter: bei Interessen und Hobbys die Eltern und guten Freunde, bei der Familie die Lehrer/ Pionier- und FDJ-Funktionäre und in den übrigen Bereichen wurden Dokumentarfilme an dritter Stelle genannt.

TABELLE IV: Informationszuwachs durch Spiel- bzw.
Dokumentarfilm in ausgewählten Bereichen

	sehr viel Neues	viel Neues	wenig Neues	nichts Neues
Über die Kindheit und Jugend E. Thälmanns				
Spielfilm (n: 316)	49	32	15	4
Dokumentarfilm (n: 305)	25	36	31	8
Über seine Familie				
Spielfilm	38	42	18	3
Dokumentarfilm	13	40	33	14
Über die Interessen von E. Th.				
Spielfilm	24	44	25	7
Dokumentarfilm	14	43	34	9
Über das Leben der Arbeiter um 1900				
Spielfilm	23	35	35	8
Dokumentarfilm	13	37	39	11
Über die Ausbeutung der Ar- beiterklasse in dieser Zeit				
Spielfilm	19	29	35	17
Dokumentarfilm	11	26	38	25
Über die Vergnügungsmöglich- keiten in dieser Zeit				
Spielfilm	17	26	46	12
Dokumentarfilm	27	37	25	11
Über das Leben der Reichen in dieser Zeit				
Spielfilm	9	25	48	18
Dokumentarfilm	6	25	48	21

Im Subjektiven Erleben der Schüler wird dem Spielfilm damit mehr Informationscharakter zugebilligt als dem Dokumentarfilm. Das ist zweifellos ein nicht nur für unser Filmschaffen wichtiges Ergebnis. Es sei deshalb schon hier auf die detaillierteren Auswertungen dieser Ergebnisse im Forschungsbericht und in einer Diplomarbeit auf der Basis dieser Untersuchung verwiesen.

2.3. Einige Ergebnisse zur aktuellen Einstellungsänderung zur Person des jungen Thälmann nach Ansehen der beiden Filme

Im Thälmann-Bild-Test I wurde auch untersucht, in welchem Maße die befragten Schüler dem jungen Ernst Thälmann aus der Sicht ihres bisherigen Wissens um ihn, bestimmte Persönlichkeitseigenschaften und Verhaltensweisen zubilligen. Die gleichen Eigenschaften und Verhaltensweisen wurden noch einmal in den speziellen Filmbefragungsbögen vorgegeben, um damit bestimmte aktuelle

Einstellungsänderungen messen zu können.

TABELLE V: Ausprägungsgrad ausgewählter Einstellung zu
Ernst Thälmann vor und nach dem Sehen der beiden Filme

Antwortmodell:

- 1 trifft vollkommen zu
- 2 trifft mit gewissen Einschränkungen zu
- 3 trifft kaum zu
- 4 trifft überhaupt nicht zu
- 5 das kann ich nicht beurteilen

	1	2	3 + 4	5
Der junge Ernst Thälmann:				
- war kameradschaftlich				
TBT I	95	4	-	
Spielfilm	91	7	2	
Dokumentarfilm	89	6	2	3
- setzte sich für die Arbeiter- klasse ein				
TBT I	94	5	1	
Spielfilm	77	19	3	1
Dokumentarfilm	91	9	-	
- war politisch interessiert				
TBT I	89	9	2	
Spielfilm	80	12	5	3
Dokumentarfilm	80	11	2	4
- war fleißig				
TBT I	86	14	1	
Spielfilm	80	18	2	
Dokumentarfilm	88	11	1	
- hatte viele Freunde				
TBT I	84	13	3	
Spielfilm	50	38	10	2
Dokumentarfilm	73	17	2	6
- war mutig				
TBT I	82	17	1	
Spielfilm	56	34	7	3
Dokumentarfilm	69	19	3	7
- war wissbegierig				
TBT I	73	18	7	
Spielfilm	76	15	6	2
Dokumentarfilm	81	12	1	5
- war gehorsam seinen Eltern gegenüber				
TBT I	52	43	5	
Spielfilm	4	50	39	6
Dokumentarfilm	15	58	17	9
- war lustig				

- war lustig				
FBF I	39	48	12	
Spielfilm	25	44	26	5
Dokumentarfilm	25	47	9	17
- war künstlerisch interessiert				
FBF I	8	35	56	
Spielfilm	36	25	26	13
Dokumentarfilm	11	27	34	24

Durch beide Filme wurden aktuelle Einstellungsänderungen in bezug auf die untersuchten Persönlichkeitseigenschaften und Verhaltensweisen des jungen Thälmann hervorgerufen. Als etwas problematisch muß dabei u.E. die Beurteilung des Verhältnisses von Ernst Thälmann zu seinen Eltern nach dem Sehen der Filme, insbesondere des Spielfilms, angesehen werden. (vergl. hierzu auch die unter 2.4. angeführten Ergebnisse zu dieser Problematik!). Überlegenswert erscheint außerdem, daß nach dem Sehen des Spielfilms der junge Thälmann weniger mutig, weniger lustig gesehen wird als vorher. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich diese Ergebnisse auf die Gesamteinstellung zu Ernst Thälmann als Vorbildfigur ausgewirkt haben.

2.4. Einige Ergebnisse zur Beurteilung von ausgewählten Gründen für Verhaltensweisen des jungen Thälmann

In Diskussionen mit Schülern über den Film "Aus meiner Kindheit" konnten wir feststellen, daß das Verlassen des Elternhauses für sie ein wichtiges Problem darstellte. In die beiden Filmfragebogen wurden deshalb sieben Gründe für das Verlassen des Elternhauses aufgenommen, die von den Schülern nach ihrer Bedeutsamkeit für Ernst Thälmann beurteilt werden sollten.

TABELLE VI: Bedeutsamkeit ausgewählter Gründe für das Verlassen
des Elternhauses (IFU und TDU)

	sehr gr. Bedeu- tung	große Bedeu- tung	geringe Bedeut- ung	keine Bedeu- tung	kann ich nicht ein- schätzen
Ernst Thälmann hat sein Elternhaus verlassen ...					
weil er im Geschäft des Va- ters arbeiten mußte, obwohl er einen anderen Berufs- wunsch hatte					
Spielfilm	50	29	14	3	3
Dokumentarfilm	5	16	40	25	15
weil er nicht besser leben wollte als die übrigen Ju- gendlichen, die er kannte					
Spielfilm	20	24	25	21	10
Dokumentarfilm	8	11	30	25	26
weil ihm sein Vater das Lesen von Büchern verbot					
Spielfilm	18	23	36	17	7
Dokumentarfilm	33	24	27	8	9
weil er andere Menschen kennenzulernen wollte					
Spielfilm	13	27	37	15	8
Dokumentarfilm	31	33	20	7	9
weil sein Vater ihn ange- recht behandelt hat					
Spielfilm	14	24	37	16	9
Dokumentarfilm	16	15	38	17	15
weil seine Eltern sich nicht um Politik kümmerten					
Spielfilm	14	22	32	17	16
Dokumentarfilm	12	21	23	18	25
weil er das große Abenteuer suchte					
Spielfilm	5	9	27	47	12
Dokumentarfilm	4	10	31	40	15

Die einzelnen Gründe werden in den verschiedenen Altersgruppen z.T. sehr unterschiedlich bewertet, so spielt beispielsweise das Leseverbot des Vaters für die 15jährigen eine weit wichtigere Rolle als für die 13jährigen. Wir können diese Ergebnisse im Rahmen dieser Schnellinformation allerdings nicht detaillierter darstellen, das wird im Forschungsbericht zu dieser Untersuchung geschehen.

Auffallend ist, daß durch die beiden Filme das Verlassen des Elternhauses offensichtlich doch recht unterschiedlich motiviert wurde, zumindest wurde es von den Schülern recht unterschiedlich erlebt. Abschließend zu diesem Punkt und damit zu den vergleichbaren Ergebnissen sei noch auf Folgendes hingewiesen: von den Spielfilmschern gaben 54 % an, daß ihrer Meinung nach, der Film das Leben um 1900 realistisch darstellte, 30 % fanden, daß es im Film etwas schöner dargestellt wurde (1), 2 % beurteilten es als schlechter dargestellt und 14 % konnten es nicht beurteilen. Von den Sehern des Dokumentarfilms gaben 62 % an, daß der Film das Leben der Menschen in dieser Zeit realistisch dargestellt habe, 16 % fanden es etwas schöner und 4 % etwas schlechter dargestellt. 18 % konnten es nicht beurteilen. Während beim Spielfilm der Anteil der Schüler, die den Darstellungen des Films als realistisch bezeichneten, mit steigendem Alter abnimmt, steigt dieser Anteil bei den Schülern, die den Dokumentarfilm gesehen haben, leicht an. Die Jungen hielten die Darstellung in geringerem Maße für realistisch als das bei den Mädchen nach dem Sehen des Spielfilms der Fall war.

Im Zusammenhang mit der Frage der Wirklichkeitsadäquatheit des Spielfilms wurde noch nach der Rolle der Farbe befragt. Der Auffassung, daß durch die farbigen Aufnahmen das Elend der arbeitenden Menschen weniger schlimm dargestellt wurde, als es nach ihrer Meinung wirklich war, stimmten 37 % der befragten Schüler zu. 24 % vertraten die entgegengesetzte Auffassung und 39 % war es gleichgültig, ob so etwas in schwarz-weiß oder farbig dargestellt wird. Diese Ergebnisse machen darauf aufmerksam, daß bei vielen Schülern offensichtlich relativ stabile Erwartungen an die Gestaltung solcher Themen vorhanden sind (vergl. auch die Ergebnisse zur Septmusik!), die der Spielfilm teilweise nicht erfüllte. Das "Bild", das bei einem Teil der Schüler von dieser Zeit vorhanden war, wurde durch diesen Film offensichtlich nur zum Teil bestätigt. Ein weiterer Komplex der Spielfilmuntersuchung betraf die Frage, ob sich die Schüler mit allen im Film gezeigten Verhaltensweisen von Ernst Thälmann identifizieren, ob sie trotz der großen Vorbildwirkung dieser Persönlichkeit, bestimmte Verhaltensweisen kritisch beurteilen konnten.

- 36 % der befragten Schüler waren mit allen im Film gezeigten Verhaltensweisen von Ernst Thälmann einverstanden und 64 % waren nicht mit allen einverstanden. Es zeigt sich, daß die Schüler mit zunehmendem Alter kritischer werden: von den Schülern der 6. Klasse waren 57 % mit allen Verhaltensweisen einverstanden und von den Schülern der 9. Klassen nur noch 27 %! Geschlechtsspezifische Unterschiede konnten nicht nachgewiesen werden. Die kritische Haltung bezieht sich dabei in erster Linie auf folgendes Verhalten:
- das Vertrinken des Wochenlohnes am Wochenende mit Freunden
65 % fanden das nicht richtig, 29 % teilweise richtig und nur 6 % vollkommen richtig, Schüler der 9. Klasse tolerierten es in stärkerem Maße als die Schüler der 6. Klasse;
 - das Verlassen des Elternhauses
36 % fanden es nicht richtig, 53 % teilweise richtig und 10 % vollkommen richtig, von den Schülern der 6. Klasse fanden es 49 % unrichtig, von den Schülern der 9. Klasse 23 % ! Jungens bezeichneten dieses Verhalten häufiger als falsch als Mädchen!
 - das Aushandeln des Wochenlohnes
5 % fanden es nicht richtig, 60 % teilweise richtig und 35 % vollkommen richtig, hier ließen sich keine altersspezifischen Bewertungen nachweisen.

Inwieweit sich dieses kritische Verhältnis zu einigen Verhaltensweisen von Ernst Thälmann auf das Gesamtverhältnis zu ihm als Vorbildfigur ausgewirkt hat, kann erst nach Vorliegen der Ergebnisse zur Wiederholungsuntersuchung mit dem TBT festgestellt werden.

2.6. Einige Ergebnisse zu speziellen Gestaltungsproblemen des Dokumentarfilms

Im Dokumentarfilm werden sowohl Aufnahmen aus der Zeit, in der Ernst Thälmann gelebt hat, als auch aus der Gegenwart verwendet. Mit dieser Problematik beschäftigte sich ein Fragenkomplex. Es wurde zunächst allgemein gefragt, aus welcher Zeit die Aufnahmen des Films stammen. 91 % stellten richtig fest, daß es sich um Aufnahmen aus der Gegenwart und um solche aus der Zeit, in der Ernst Thälmann gelebt hat, handelt.

8 % ordneten alle Aufnahmen der Vergangenheit zu und 1 % waren der Meinung, daß alle Aufnahmen aus der Gegenwart stammen. Von den Schülern der 6. Klasse wurde diese Frage von 86 % richtig beantwortet, 98 % waren es bei den Schülern der 9. Klasse.

Am Beispiel der Einordnung einzelner Filmtelle zeigt sich, daß ein Teil der Schüler den Dokumentarfilm relativ oberflächlich gesehen haben muß bzw. einzelne Filmtelle sie nicht besonders stark "angesprochen" haben können. So ordnen z.B. 8 % der Schüler die Aufnahmen vom Geburtstag Bismarcks der Gegenwart zu, können sich nicht mehr daran erinnern (unmittelbar nach dem Sehen des Filmes!). Da sich auch hier wieder eine Altersabhängigkeit zeigt (59 % der Schüler aus der 6., aber 90 % der Schüler aus der 9. Klasse haben diese Aufnahmen richtig eingeordnet), kann angenommen werden, daß den jüngeren Schülern sowohl bestimmte Erfahrungen mit dem Sehen von Dokumentarfilmen als auch bestimmte historische Kenntnisse fehlen. So konnten z.B. 45 % der Schüler der 6. Klasse im Text I die Figur Otto von Bismarcks politisch in die Zeit um 1900 nicht einordnen, nur 18 % konnten ihn richtig einordnen; bei den Schülern der 9. Klasse betragen diese Anteile 21 und 34 %.

Ähnliche Ergebnisse zeigten sich auch beim Einordnen der Aufnahmen vom Kaiserbesuch in Hamburg, diese wurden von 11 % der Gegenwart zugeordnet, 7 % konnten sich nicht daran erinnern. Da ein Teil der Schüler auch die in der Gegenwart gedrehten Aufnahmen falsch einordnete, z.B. die vom Hamburger Hafen (sie wurden von 23 % der Vergangenheit, also der Zeit, in der Ernst Thälmann gelebt hat, zugeordnet) oder die von der Demonstration Jugendlicher, können bei diesen Schülern Fehlinterpretationen des Filminhalts nicht ausgeschlossen werden (wir werden uns mit dieser Problematik in der bereits erwähnten Diplomarbeit ausführlicher beschäftigen).

Das Verhältnis von Bild und Text (sowohl auditiv als auch visuell: Zwischentitel), spielt in Dokumentarfilmen in der Regel eine wichtige Rolle. In dem untersuchten Film spielten u.B. zwei Aspekte dieses Verhältnisses eine wichtige Rolle:

1. die Verwendung von Zwischentiteln, z.B. "Märkte", "Schuljahre" usw.
2. die Verwendung von Zitaten aus dem "Gekürzten Lebenslauf, aus dem Stegreif niedergelegt, stilistisch deshalb nicht ganz einwandfrei" zu Filmaufnahmen aus der Gegenwart.

Aus den Ergebnissen zu den entsprechenden Fragen wird deutlich, daß ein Teil der Schüler hier einige Rezeptionsschwierigkeiten hatten. Nur 45 % der befragten Schüler waren der Auffassung, daß Bild und Text immer übereinstimmen (6. Klasse: 35 %, 9. Klasse: 56 %), 44 % entschieden sich dafür, daß Bild und Text manchmal übereinstimmen und 3 %, daß sie selten übereinstimmen. Diese empfundene teilweise Nichtübereinstimmung von Bild und Text drückt sich auch darin aus, daß 5 % der Meinung waren, daß sie oft und 34 %, daß sie ab und zu durch den Text von bestimmten Bildern abgelenkt wurden. Da der Text in einem Film aber zweifellos die wichtigeren Informationen vermittelt (den Lebenslauf!), können Informationsverluste bei einem Teil der Schüler nicht ausgeschlossen werden.

Das wird auch durch die folgenden Ergebnisse bestätigt: die Frage nach den Gründen des Hamburger Streiks von 1896 (im Film wird davon erzählt) konnten nur 68 % richtig beantworten, 11 % wußten es nicht mehr, 21 % wählten falsche Antwortmöglichkeiten. Zum Vergleich: die im Spielfilm ebenfalls auditiv vermittelte Information, was Ernst Thälmann eigentlich werden wollte, hatten 93 % der befragten Schüler behalten.

67 % der befragten Schüler konnten sich unmittelbar nach dem Sehen des Films daran erinnern, wann Ernst Thälmann diesen "gekürzten Lebenslauf ..." geschrieben hat, es wurde im Film per Schrifttitel gezeigt -, 16 % wußten es nicht mehr, 17 % wählten falsche Antwortmöglichkeiten.

Es muß also angenommen werden, daß ein Teil der Schüler - insbesondere der unteren Klassen - einige Schwierigkeiten bei der Rezeption des Dokumentarfilme hatte, daß es diesen Schülern schwerfiel bzw. überhaupt nicht gelang, das Wesentliche des Films zu erfassen.

Wie bereits erwähnt, wurde auch das Verhältnis der Schüler zu den Zwischentiteln untersucht. 84 % stimmten dabei der Meinung zu - 32 % allerdings mit gewissen Einschränkungen -, daß man durch die Zwischentitel gut auf die folgenden Bilder vorbereitet wurde.

35 % meinten aber auch (davon 21 % mit gewissen Einschränkungen), daß man durch diese Zwischentitel immer wieder aus dem Filmablauf herausgerissen wurde. Da aber auch 53 % (davon 26 % mit gewissen Einschränkungen) der - die erste Meinung relativierenden - Aussage zustimmten, daß man durch die Zwischentitel nur auf Dinge hingewiesen wurde, die man ohne-hin dann zu sehen bekam, muß das Verhältnis der Schüler zu dieser Gestaltungsart als zumindest zwispältig angesehen werden.

3. Zusammenfassung, Schlussfolgerungen

Es sei zunächst noch einmal darauf hingewiesen, daß es sich hier um eine erste Information über die Untersuchung handelt, in der nur einige Ergebnisse vorgestellt werden konnten. Wichtige Zusammenhänge zwischen dem vor der Filmrezeption vorhandenen "Thälmann-Bild" (Wissen über Ernst Thälmann, Einstellungen zu Ernst Thälmann, Interessen an der Persönlichkeit Ernst Thälmanns usw.), konnten z.B. ebensowenig in dieser Schnellinformation vorgestellt werden, wie die Ergebnisse zur Veränderung dieses "Thälmann-Bildes" durch die beiden Filme. Das gilt auch für Ergebnisse zu bestimmten Zusammenhängen zwischen dem "Ankommen" der Filme bzw. einzelner Szenen und den dieses "Ankommen" beeinflussenden Faktoren. Unter Berücksichtigung der oben gemachten Bemerkungen zum Charakter dieses Berichtes, kann folgendes festgestellt werden:

1. Der Film "Aus meiner Kindheit" hat den meisten Schülern gut gefallen, die Mehrheit von ihnen hält den Film für weiterempfehlenswert. Älteren Schülern hat er weniger gut gefallen als den Schülern der 6. Klasse. Am besten haben die Szenen gefallen, in denen Ernst inmitten agierender Jugendlicher gezeigt wurde (Schlußszene und Jugendversammlung). Es kann angenommen werden, daß die hohe Attraktivität dieser Szenen mit durch den in beiden Szenen eingesetzten kollektiven Gesang von Arbeiterkampfliedern beeinflusst wurde. Am schlechtesten wurden die Szenen bewertet, in denen Ernst Thälmann wenig aktiv gezeigt wurde (Theaterprobe, Obdachlosenasyl, Bummel) bzw. kritikwürdige Verhaltensweisen zeigte (Biertrinken am Wochenende). Die Musik hat ebenfalls gut gefallen. Die Mehrheit der befragten Schüler sprach sich aber gegen die prononciert verwendete

Beatsmusik aus, viele hätten lieber Thälmanns Lieblingsmusik (also zeitgemäße?) gehört!

2. Durch diesen Film wurden einige Einstellungen zum jungen Ernst Thälmann aktuell verändert. Als problematisch muß dabei die durch den Film stark beeinflusste Einstellung zu Thälmanns Haltung seinen Eltern gegenüber angesehen werden. Auch die veränderte Einstellung zu Thälmanns Geselligkeit (war lustig, hatte viele Freunde) ist für das Verhältnis zu ihm als Identifikationsfigur nicht unproblematisch.

Einige der im Film gezeigten Verhaltensweisen von Ernst Thälmann hält die Mehrheit der Schüler für kritikwürdig: das Vertrinken des Wochenlohnes am Wochenende und das Verlassen des Elternhauses. Es muß angenommen werden, daß das Verlassen des Elternhauses (von Thälmann selbst sehr ausführlich begründet, vergl. BZG, 1/75 auf den Seiten 91 bis 94 1) im Film zu wenig bzw. zu einseitig motiviert wurde.

3. Die Darstellungen des Films "Aus meiner Kindheit" wurden von etwa der Hälfte der Schüler als wirklichkeitsadäquat angesehen, etwa ein Drittel war allerdings der Meinung, daß der Film diese Zeit schöner darstellte als sie tatsächlich war. Die verwendete Musik und der Umstand, daß der Film farbig gedreht wurde, können neben den vorhandenen Vorstellungen über diese Zeit bei den Schülern, als wichtige Ursachen für diese Meinung angesehen werden.
4. Die meisten Schüler sind der Meinung, daß sie durch den Spielfilm viel Neues über die Kindheit Ernst Thälmanns, über dessen Familie und dessen Interessen erfahren haben.
5. Der Dokumentarfilm "Teddy" hat ebenfalls noch der Mehrheit der befragten Schüler gut gefallen. Das gleiche gilt für die Musik.
6. Der Umstand, daß in diesem Film die wichtigsten Informationen nur auditiv vermittelt wurde, brachte bei einem Teil der Schüler allerdings Rezeptionsschwierigkeiten mit sich. Diese führten zu einer teilweisen Konzentration auf unwesentliche Dinge. So haben z.B. die Seher des Dokumentarfilms den größten Wissenszuwachs über die Vergnügungsmöglichkeiten der damaligen Zeit erhalten. Es muß deshalb angenommen werden, daß von einem Teil der Schüler die wesentlichen Aussagen des Films nur teilweise aufgenommen wurden.